

Magazin der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG

www.skg.ch



Tag des Hundes 2026

Alle Veranstaltungen zum Tag des Hundes

Assistenzhunde: Zwischen Recht und Alltag

Vestibularsyndrom beim Hund

Trainingstipps für mehr Wohlbefinden

Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Inhalt

Aktuelles	6
Abschluss-Interview mit Hansueli Beer	10
Schwerpunktthema: Tag des Hundes	14
Programmübersicht zum Tag des Hundes	16
Interview mit Peter Bieri	22
Assistenzhunde: Zwischen Recht und Alltag	26
Antijagdtraining	30
Vestibularsyndrom beim Hund	34
Hund-Pferd-Konflikte	38
Das Hunde-Gesundheits-ABC, Teil 2 von 3	44
Trainingstipps für mehr Ruhe und Wohlbefinden	48
Hund: Vielseitigster unter den Kaniden	54
Kurzgeschichte «Das Vermächtnis», Kapitel 4	61
SM Lawinenhunde	62
WM Beaucerons	64
Auf einen Kaffee mit Bianca Körner	66
Ohrenpflege	68
Serviceteil	70
Buchtipps, Vorschau, Impressum	98



Barbara Saladin

Bald findet bereits zum sechsten Mal der Tag des Hundes statt. Am 9. Mai (und vereinzelt auch an anderen Tagen) laden zahlreiche Vereine, Klubs und Organisationen dazu ein, sie und ihre Tätigkeiten näher kennenzulernen, reinzuspüren und sich mit Profis auszutauschen. Wir alle wissen es: Mit einem Hund wird einem nie langweilig, und es gibt unzählige Dinge, die man schon immer mal fragen wollte oder mal ausprobieren möchte. Sei es ein Plausch-Military oder eine Diensthund-Vorführung: In unserem Schwerpunktthema zeigen wir, wo in der Schweiz welcher Veranstalter was anbietet (ab Seite 14). Zudem erklärt der Projektleiter des Tags des Hundes, SKG-Zentralvorstandsmitglied Peter Bieri, die Anfänge und Hintergründe der Kampagne, an der auch dieses Jahr wieder ein breites Angebot für Hundefans zur Verfügung steht.

A propos SKG: An der bevorstehenden Delegiertenversammlung (25. April in Balsthal) wird ein neuer Präsident gewählt. Ihn werden wir im nächsten Heft genauer vorstellen. Für diese Nummer haben wir uns nochmals mit dem scheidenden Präsidenten Hansueli Beer getroffen und ihn interviewt (ab Seite 10).

Im Magazin, das Sie in Händen halten, finden Sie noch viele weitere interessante Themen. So zeigen wir etwa die Hindernisse auf, denen Menschen mit Assistenzhunden in ihrem Alltag immer wieder begegnen – und das, obwohl die Rechte und Gesetze eigentlich klar wären (ab Seite 26). Doch gerade für Leute, denen man ihre Beeinträchtigung nicht auf den ersten Blick ansieht (die also zum Beispiel weder im Rollstuhl sitzen noch einen weissen Stock haben), wird es oft schwierig. Wie weit unsere Gesellschaft noch von einer Selbstverständlichkeit entfernt ist, mit der Assistenzhunde etwa Lebensmittelläden betreten dürfen, habe ich selber vor wenigen Wochen miterlebt: In einem Grossverteiler sah ich eine junge Frau mit ihrem – notabene deutlich angeschriebenen – Assistenzhund beim Einkaufen. Die Blicke vieler anderer Kund:innen schwankten zwischen irritiert und empört, sodass ich einigen von denen, die am grimmigsten dreinschauten, besänftigend zuraunte: «Alles gut. Das ist ein Assistenzhund. Der darf das.»

Weitere Artikel finden Sie etwa zu Antijagdtraining ab Seite 30, zum Vestibularsyndrom beim Hund ab Seite 34 oder zu konfliktfreien Begegnungen zwischen Pferden und Hunden ab Seite 38. Ich wünsche Ihnen eine vielseitige und spannende Lektüre und vor allem viel Freude gemeinsam mit Ihrem Hund.

Herzlich, Barbara Saladin,
Chefredaktorin

SKG SCS
hund schweiz chien suisse cane svizzero



Assistenzhunde: Zwischen Recht und Alltag

Text: **Aline Lüscher**

Assistenzhunde ermöglichen Menschen mit Beeinträchtigungen ein selbstbestimmteres Leben. Trotz eindeutiger Rechte stossen viele Teams in der Schweiz aber immer wieder auf Hindernisse. Der Weg zur echten Inklusion ist noch nicht zu Ende gegangen.

Assistenzhunde sind für viele Menschen weit mehr als treue Begleiter: Sie sind wichtige Unterstützer, die wieder mehr Selbstständigkeit ermöglichen und die Lebensqualität verbessern. Ein Assistenzhund hat eine spezielle Ausbildung und kann Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen im täglichen Leben unterstützen. Der Alltag der betroffenen Person kann dadurch erheblich erleichtert werden, und sie wird spürbar unabhängiger, weil sie seltener auf Unterstützung durch Partner:in und Familie oder auf professionelle Hilfe angewiesen ist.

Assistenzhunde werden gezielt für unterschiedliche Bedürfnisse ausgebildet. Je nach Beeinträchtigung des Menschen übernehmen sie ganz spezifische Aufgaben:

Blindenführhunde unterstützen blinde oder stark sehbeeinträchtigte Menschen vor allem in unbekanntem Umgebungen. Sie zeigen Strassenübergänge an, stoppen vor Treppen oder Hindernissen und helfen dabei, Gefahren zu umgehen, um nur einige Beispiele zu nennen. So ermöglichen sie eine sichere Orientierung im Alltag.



Während die Gesetze eigentlich klar sind, haben Menschen mit Assistenzhunden im Alltag immer wieder mit Hindernissen zu kämpfen.

zVg

Signalhunde – auch Gehörlosenhunde genannt – helfen Menschen mit Hörbeeinträchtigung. Sie machen auf wichtige Geräusche aufmerksam, etwa auf Türklingeln, Alarmsignale oder herannahende Fahrzeuge. Dies geschieht durch gezielte Signale wie Anstupsen oder andere trainierte Verhaltensweisen.

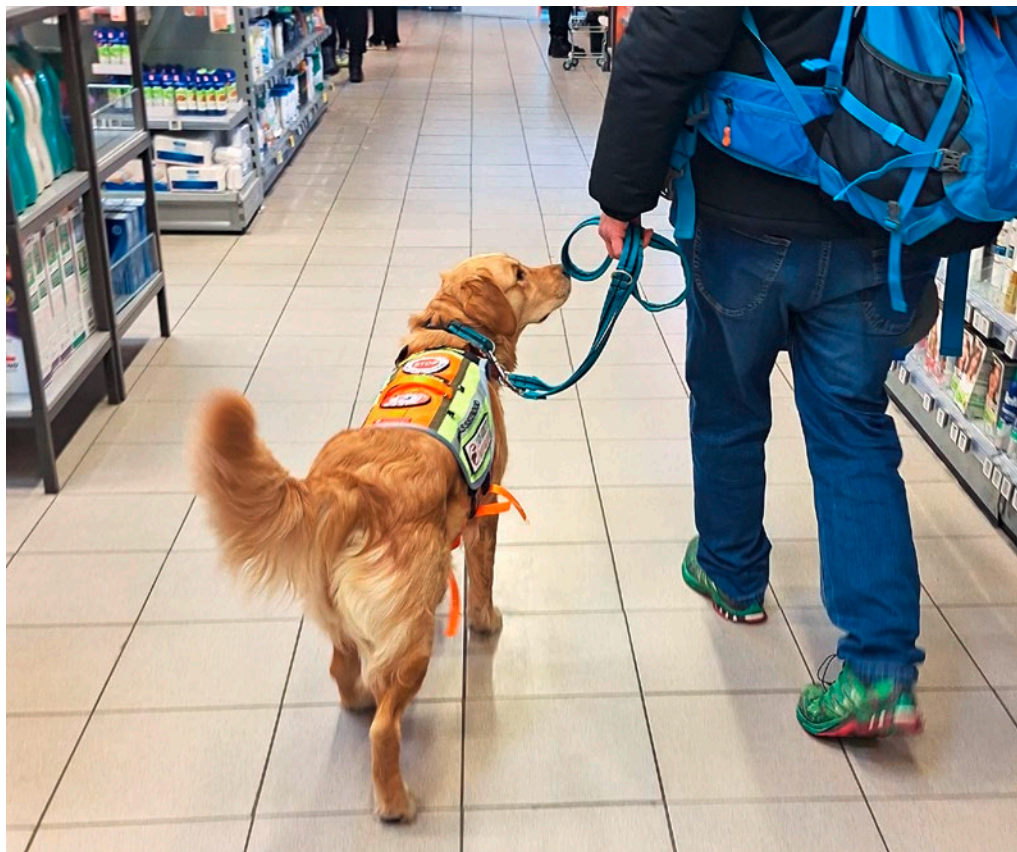
Mobilitätshunde kommen bei körperlichen Einschränkungen zum Einsatz. Sie heben beispielsweise Gegenstände auf, öffnen Türen oder unterstützen beim An- und Ausziehen. Dadurch übernehmen sie Aufgaben, für welche die Betroffenen sonst auf fremde Hilfe angewiesen wären.

Warnhunde erkennen frühzeitig körperliche Veränderungen, etwa bei Diabetes, Epilepsie oder schweren Allergien. Sie reagieren auf kleinste Veränderungen im Geruch oder Verhalten und warnen ihre Halter:innen rechtzeitig – oft bevor es zu einem Notfall kommt.

Geleithunde unterstützen Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen oder Entwicklungsstörungen. Sie erkennen Überforderung, greifen beruhigend ein, schaffen Abstand zu anderen Personen oder führen ihre Menschen aus belastenden Situationen heraus.

Zwischen Fortschritt und Unsicherheit

Die Geschichte der Assistenzhunde reicht weit zurück: Bereits vor über hundert Jahren wurden in Deutschland erste Hunde für sehbeeinträchtigte Menschen ausgebildet. In der Schweiz entstand in den 1970er-Jahren mit der Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde in Allschwil eine wichtige Institution. Andere Formen von Assistenzhunden, insbesondere für psychische oder andere sogenannte «unsichtbare» Beeinträchtigungen, entwickelten sich jedoch erst in den letzten rund 30 Jahren stärker. Genau hier zeigt sich heute eine zentrale Her-



Assistenzhunde sind für ihre Halter:innen oft eine entscheidende Hilfe, um sich in der Gesellschaft bewegen zu können.

zVg

ausforderung: Während Blindenführhunde breit anerkannt sind, stossen andere Assistenzhundeteams häufiger auf Skepsis oder Unverständnis.

Trotz Recht nicht überall willkommen

Die rechtliche Lage in der Schweiz ist grundsätzlich klar. Das Behindertengleichstellungsgesetz verbietet Diskriminierung beim Zugang zu öffentlich angebotenen Dienstleistungen. Ergänzt wird dies durch die UNO-Behindertenrechtskonvention, die gleichberechtigte Teilhabe garantieren soll. Das bedeutet: Assistenzhunde dürfen ihre Halter:innen grundsätzlich überallhin begleiten, und zwar auch in Bereiche, in denen Hunde normalerweise nicht erlaubt sind, etwa in Lebensmittelgeschäften. Doch zwischen Gesetz und Realität klafft eine Lücke: Immer wieder berichten Betroffene von verweigertem Zutritt in Hotels, Läden, Gesundheitseinrichtungen oder Freizeitanlagen.

Die meisten Konflikte im öffentlichen Raum entstehen nicht aus bösem Willen, sondern aus drei typischen Missverständnissen: Erstens werden Assistenzhunde mit normalen Hunden verwechselt. Zweitens denken Mitarbeitende, Hygiene- oder Hausordnungsregeln stünden automatisch über dem Gleichstellungsrecht. Drittens fehlt oft das Wissen darüber, dass ein Assistenzhund ein Hilfsmittel zur Teilhabe und nicht ein «Sonderfall» ist. In der Schweiz berichten Fachorganisationen deshalb regelmässig von Zutrittsproblemen trotz bestehender Rechtsgrundlagen. Besonders betroffen sind Menschen mit einer «unsichtbaren Beeinträchtigung»: Weil diese nicht auf den ersten Blick erkennbar ist, wird auch der Assistenzhund häufiger infrage gestellt.

Hindernisse abbauen und Inklusion erleichtern

Damit Assistenzhunde ihre Aufgabe wirklich erfüllen können, braucht es mehr als gesetzliche Grundlagen.



Blindenführhunde sind in der Gesellschaft breit anerkannt ...

Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde Allschwil

Entscheidend ist, dass die Rechte der Assistenzhundeteams im Alltag verstanden und umgesetzt werden. Auch Unternehmen können aktiv zur Inklusion beitragen. Praktische Massnahmen sind beispielsweise:

- Klare Ausnahmeregelungen für Assistenzhunde in Hausordnungen
- Hinweise auf Webseiten, die über geltende Regelungen informieren
- Sichtbare Kennzeichnungen im Eingangsbereich, etwa durch Aufkleber
- Schulungen für Mitarbeitende zum Umgang mit Assistenzhundeteams



... während andere Assistenzhunde und ihre Aufgaben vielen Menschen weniger bekannt sind ...

zVg

Darüber hinaus wäre eine einheitlichere und besser sichtbare Anerkennung auf nationaler Ebene hilfreich. Standardisierte Nachweise könnten Unsicherheiten reduzieren und Diskussionen im Alltag vermeiden.

Mehr Verständnis für unsichtbare Beeinträchtigungen

Ein zentrales Hindernis bleibt die gesellschaftliche Wahrnehmung. Während ein Blindenführhund sofort als solcher erkannt wird, ist dies bei anderen Assistenzhunden häufig nicht der Fall. Assistenzhunde leisten einen unschätzbaren Beitrag zur Selbstständigkeit und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen. Die Schweiz verfügt über eine solide rechtliche Grundlage – doch im Alltag zeigt sich, dass das Wissen dazu noch nicht überall angekommen ist. Echte Inklusion bedeutet, Hindernisse aktiv abzubauen: durch Wissen, klare Regeln und gelebtes Verständnis. Erst wenn Assistenzhundeteams sich selbstverständlich und ohne Diskussion im öffentlichen Raum bewegen können, wird aus Recht auch tatsächliche Gleichberechtigung.



... und darum viel häufiger auf Skepsis oder Unverständnis stossen – gerade wenn man ihren Halter:innen die Beeinträchtigung nicht ansehen kann.

zVg